Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 32

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter [illegible]

Freitag, 13. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 12. Januar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht folgende Interpellation Auer (Soz.) und Gen.:

„Welche Maßregeln haben die verbündeten Regierungen ergriffen oder gedenken sie zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Nothstande entgegenzuwirken, welcher in Folge andauernder Arbeitslosigkeit, vielfach vorgenommener Herabsetzung der Arbeitslöhne, sowie der allgemein gedrückten Erwerbsverhältnisse, in den weitesten Volkskreisen herrscht?"

Abg. **Liebknecht** (Szd.): Ab und zu habe ich wohl gelesen, wir wollten aus unserer Interpellation nur politisches Kapital schlagen. Aber im Allgemeinen begegnet sie keiner schlechten Beurtheilung. Daß ein allgemeiner Nothstand, durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufen, besteht, läßt sich ja auch nicht leugnen. Mindestens ein Fünftel der größeren Städte hat ihn anerkannt. Städte, wie Chemnitz, das sich ganz ablehnend verhält, bilden die Ausnahme. Ein Beweis dafür, daß ein Nothstand besteht, bildet auch der Umstand, daß die Sparkasseneinlagen sich in der letzten Zeit erheblich vermindert haben. Auch der Mittelstand hat sich gezwungen gesehen, seine Ersparnisse zu erheben. Einen weiteren Beweis bildet die Zunahme der Zwangsverkäufe. Auch die Berichte der Fabrikinspektoren beleuchten die Nothlage des Volkes, seine Wohnungsnoth und Aehnliches. Hier kann die Privatwohlthätigkeit nichts helfen. Die öffentliche Fürsorge muß eintreten; denn das Reich hat ein Interesse daran. Wir haben es nicht mit einem lokalen, ja nicht einmal bloß nationalen, wir haben es mit einem internationalen Uebel zu thun, das auch nicht von vorübergehender Natur ist. Diese Erscheinungen gehen aus dem heutigen Organismus der Gesellschaft hervor. Das beweist die starke Arbeitslosigkeit in allen Ländern: in Holland, England, Amerika, Spanien. Es ist soweit gekommen, daß diese Zustände innerhalb unserer Gesellschaft chronisch geworden sind. Von der Krisis sind alle Kreise ergriffen. Sie konnte bei der bestehenden kapitalistischen Produktionsweise nicht ausbleiben. Diese vernichtet den Mittelstand und macht den Arbeiter zum Sklaven. Durch die technische Vervollkommnung der maschinellen Einrichtungen ist es möglich geworden, daß eine geringere Zahl der Arbeiter heute dasselbe leistet, wie noch vor einigen Jahren eine größere Zahl. So geht es in allen Branchen. Durch die kapitalistische Produktionsweise kommt es dahin, daß die Großen die Kleinen auffressen. Das gilt auch von der Landwirthschaft. Die Folgen des Kapitalismus haben sich nicht bloß in den Ländern gezeigt, in denen die Juden eine große Rolle spielen. Denn in England und Amerika, wo sie fast gar keine Rolle spielen, haben sich die Wirkungen der kapitalistischen Produktionsweise besonders erschreckend gezeigt. Das deutsche Reich wird sich ein großes Armuthszeugniß ausstellen, wenn es gegenüber einem so allgemeinen Nothstand sagt: non possumus. Hier heißt es: hic Rhodus hic salta. Mit den bisher angewandten Mittelchen richtet man nichts aus. Der staatlich eingeführte Arbeitsnachweis würde die Nothlage wesentlich mildern. Die das Volk drückenden Kornzölle müssen beseitigt werden. Die bisherige Sozialgesetzgebung reicht nicht aus; denn noch ist nicht der Normalarbeitstag eingeführt und das Bischen Sonntagsruhe wird auf jede Weise beschränkt. Man schreibt dem deutschen Staat eine Führerrolle in der sozialen Gesetzgebung zu. Wie wenig diese führende Stellung bedeutet, beweist der Umstand, daß der Streik im Saarrevier, in einem staatlichen Revier, möglich geworden ist. Es muß eine schwere Schuld vorliegen; denn in jetziger Zeit wird sich kein Familienvater zum Streik hinreißen lassen, es müßte denn bittere Noth oder furchtbarer Ingrimm die Veranlassung sein. Nach dem, was bisher aus den Arbeitsordnungen bekannt geworden ist, kann man begreifen, daß Ingrimm entsteht. Die Behörden sind den Arbeitern nicht genug entgegen gekommen; ihr Ultimatum ist: erst unterwerft euch, dann werden wir mit euch verhandeln. Das ist echt russisches System. Man hat Erwägungen darüber angestellt, ob man nicht den Arbeitern gegenüber zu milde gewesen ist, ob man nicht umkehren müsse. Ja, umkehren muß man, aber von dem bisherigen falschen Weg; denn die Existenz Deutschlands hängt von der Existenz des deutschen Volks ab. Der Friede kann nur gebracht werden durch vernünftige Organisation der Arbeit. Geschieht das nicht von oben durch eine vernünftige Sozialpolitik, dann wird es von unten herauf durch die Arbeiterklasse geschehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. **v. Boetticher:** Der Vorredner hat sich in seiner Begründung auf so allgemeine und so wichtige, das ganze wirthschaftliche Leben berührende Fragen eingelassen, daß es unmöglich ist, im Rahmen einer Interpellation diese Fragen erschöpfend zu behandeln und ihm zu sagen, welches von den vorgeschlagenen Heilmitteln, um die kranke Zeit zu bessern, bei der Regierung Annahme finden wird. Eine Reihe seiner Vorschläge sind bereits früher berathen worden, sie haben weder die Mehrheit im Hause erhalten, noch die Aussicht erlangt, von den verbündeten Regierungen acceptirt zu werden. Ich zweifle nicht daran, daß wir noch öfter darauf aufmerksam gemacht werden, den Normalarbeitstag einzuführen, die Kinderarbeit abzuschaffen, die Arbeit staatlich zu organisiren. Dann wird sich Gelegenheit finden, den Standpunkt der Regierung klarzulegen. Nun hat der Vorredner ein so düsteres Bild von der wirthschaftlichen Lage gegeben, daß, wenn dasselbe der Wirklichkeit entspräche, die Veranlassung vorliegen könnte, die Reichsinitiative in Bewegung zu setzen. Die Beseitigung von Nothständen ist zunächst Sache der Landesregierungen und der Kommunen. Aus der Thatsache nun, daß bisher von keiner Seite an die Regierung ein solches Ansinnen gestellt ist, ziehe ich den Schluß, daß nirgend im deutschen Reich ein Nothstand besteht. (Unruhe bei den Sozialdemokraten, Rufe: Hört! hört!) Sie werden noch mehr hören! Die Ausführungen des Vorredners sind ohne Beweis geblieben. Ich werde Ihnen den Nachweis führen, daß das von ihm gezeichnete Bild unmöglich richtig sein kann; denn dann wäre es eben nicht möglich, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse sich in der relativ günstigen Lage befinden, wie es thatsächlich der Fall ist. Herr Liebknecht hat sich berufen auf die zahlreichen jetzt abgehaltenen Versammlungen von Arbeitslosen, auf die Reden, die dabei gehalten wurden, und auf die Wünsche, die da ausgesprochen wurden. Ob diese Versammlungen lediglich den Verlauf genommen haben, daß es sich dabei ernstlich um die Frage handelte, wie dem akuten Nothstand abzuhelfen ist, ist mir recht zweifelhaft. In einer kürzlich hier in Berlin abgehaltenen Versammlung von Arbeitslosen handelte es sich um nichts anderes als um eine Jubelrede auf die Sozialdemokratie und um eine Resolution, daß von der Sozialdemokratie allein Hilfe zu erwarten sei. Der einzige praktische Vorschlag, man möge sich an den Minister für öffentliche Arbeiten wenden, ist in der Minorität geblieben. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten; Zuruf: Kein Nothstand!) Die Herren geben mir also zu, daß jene Versammlung lediglich eine politische war. An anderen Orten ist dieselbe Wahrnehmung gemacht worden. Deshalb werden wir durch die Thatsache, daß jetzt an vielen Orten solche Versammlungen abgehalten werden, nicht zu der Annahme gezwungen, daß die Arbeitslosigkeit eine außerordentlich verbreitete ist. Ich erkenne an, daß augenblicklich ein Nothstand in dem Sinne vorliegt, wie wir auch früher schon Nothstandsperioden gehabt haben. Die Frage jedoch, sind diese Nothstände solcher Art, daß außerordentliche Maßregeln der Regierung nothwendig werden, muß ich verneinen. Die Uebersichten über die Entwickelung unserer Industrie ergeben für das verflossene Jahr kein ungünstiges Resultat. In den wichtigsten Industrieartikeln Deutschlands ist unser Export recht beträchtlich gestiegen. Der Vorredner hat zum Beweise seiner Behauptung, daß der Nothstand ein sehr intensiver sei, die Ergebnisse der Sparkassenverwaltung herangezogen. Er hat dabei wahrscheinlich an die Zusammenstellung der Ergebnisse der Sparkassenverwaltung in Preußen gedacht, von der ich zugebe, daß sie insofern ungünstig ist, als der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben nicht in demselben Maße gestiegen ist, wie früher. Allein diese Erscheinung ist keineswegs allgemein. Das Königreich Sachsen liefert wesentlich bessere Resultate. Man kann auch die Statistik nicht bloß auf ihre Zahlen ansehen, sondern man muß ihnen auf den Grund gehen. Dann kommt man darauf, daß im vergangenen Jahr eine große Anzahl von Sparkassen ihren Zinsfuß reduzirt hat, und daß daraus eine starke Verminderung der Einnahmen erfolgte. Ich halte es für gut und nützlich, den Behörden eine aufmerksame Verfolgung der Nothstandsfrage ans Herz zu legen, daß sie, wo wirklich Noth hervortritt, ernstlich bemüht sein mögen, dieser Noth dadurch abzuhelfen, daß sie für lohnende Beschäftigung sorgen. In dieser Beziehung ist in einer ganzen Reihe von Fällen bereits Fürsorge getroffen. Man ist sogar so weit gegangen, für gewisse öffentliche Arbeiten Mittel zur Disposition zu stellen, um der Noth entgegenzutreten, so z. B. in Sachsen. Bisher ist von den Mitteln noch kein Gebrauch gemacht worden. Der Vorredner hat weiter den Versuch gemacht, die Schuld für den Ausstand im Saarrevier der preußischen Verwaltung zuzuschreiben. Ich muß aber sagen, daß mir ein ungerechterer und unüberlegterer Ausstand, wie der Saarbrückener, noch nicht vorgekommen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Es geht nicht zu weit, wenn dieser Streik geradezu als ein frivoler bezeichnet wird. (Lebhafte Zustimmung.) Denn vergegenwärtigen Sie sich: Forderungen an die Bergwerksverwaltung, die durch den Streik erzwungen werden sollten, sind nicht gestellt. Der Streik ist aus heiterem Himmel eines Tages ausgebrochen unter Hintansetzung jeden Rechtsgefühls, und von einer Kündigung der Arbeiter, welche die Arbeit einstellen wollten, ist nicht die Rede gewesen. Diese Arbeiter werden dafür verantwortlich zu machen haben diejenigen Personen, welche als die Provokatoren dieses Streiks anzusehen sind. (Lebhafte Zustimmung. Ruf bei den Sozialdemokraten: Beamte!) Ich kann nur an die Herren von der sozialdemokratischen Partei die Bitte richten: wenden Sie Ihren ganzen Einfluß auf, (Ruf bei den Sozialdemokraten: das ist ja geschehen!) damit nicht all der Jammer, das Elend und die Noth, die durch einen Streik hervorgerufen werden, zum zweiten Mal über die Häupter der Provokatoren kommt. Sorgen Sie dafür, daß den Leuten klar gemacht wird, daß Rechtsbruch und Verletzung der Rechtstreue und Auflehnung gegen die Staatsgewalt in unserm Lande keine Aussicht auf Erfolg haben. Wenn Sie dieser modernen Aufforderung folgen, dann werden Sie das Beste gethan haben, was Sie in diesem Augenblick zur Beseitigung des Nothstandes thun können. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. **Singer** (Soz.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.): Es ist ein gewisser Nothstand vorhanden, daran sind aber die Sozialdemokraten schuld, welche mit ihren Theorien die Massen aufregen. Die Sozialdemokraten haben auch zum Streik angereizt, wenn sie es auch nicht zugeben wollen. Man kann sich keine größere Anreizung als die Rede des Herrn Liebknecht denken. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Der Streik im Saarbrücker Revier ist der frivolsten einer; dort haben die Sozialdemokraten auch ihre Hand im Spiel gehabt, wenn es auch vielleicht Salonsozialisten waren. (Heiterkeit.) Die Bergleute sind verwöhnt worden, jetzt kommt der Rückschlag. Die Löhne im Saargebiet sind die höchsten, die überhaupt in Deutschland gezahlt worden sind. Der jetzige Streik soll lediglich eine Kraftprobe sein, das geht auch aus dem ersten Aufruf der Bergleute hervor. In Westfalen hatte man bis dahin gar nicht an einen Ausstand gedacht. Der Rechtsschutzverein, der immer sozialdemokratischer geworden ist, hat die Hauptschuld an dem Ausstand. Mit Unrecht hat derselbe Einspruch gegen die zweckmäßige Arbeitsordnung erhoben. Es werden in ihr den Arbeiterausschüssen nicht blos gutachtliche, sondern autoritative Befugnisse eingeräumt. Der Rechtsschutzverein möchte am liebsten haben, daß die Arbeitsausschüsse sein Organ seien. Die Regierung hat unrecht gehandelt, indem sie solche Bestrebungen nicht von vornherein mit der nöthigen Energie unterdrückt hat. Die Mitglieder des Rechtsschutzvereins haben die Bergleute, die arbeiten wollten, terrorisirt, ja sie haben sie auf dem Wege zur Arbeit angefallen, und gehindert anzufahren. Die Polizei hat ihre Pflicht gethan, und die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten hat günstig gewirkt. Das hindert aber freilich nicht, daß viele Leute, die es gern thäten, die Arbeit nicht wieder aufnehmen aus Angst vor dem Druck und vor der Vergewaltigung der anderen. Wenn die Behörden öffentlich und energisch erklären würden: Wer nicht binnen 3 Tagen die Arbeit wieder aufnimmt, ist entlassen, so würde das entschieden eine vorzügliche Wirkung haben. Man hat nur 500 der schlimmsten Hetzer abgelegt, darunter alle die zum Vorstand des Rechtsschutzvereins gehören. Aber sie machen dabei noch ein gutes Geschäft. Denn wenn man bedenkt, daß jedes Mitglied 50 Pfennig monatlichen Beitrag zahlt, so merkt man, in welchem Fett jene Leute schwimmen. Die Sozialdemokraten prophezeien immer aus den jetzigen Zuständen heraus den allgemeinen Kladderadatsch. Er wird nicht kommen! Wenn er aber kommen sollte, dann wird die Schuld nicht in unsern gesellschaftlichen Verhältnissen liegen, sondern lediglich in der Schwäche der Arbeitgeber.

Preußischer Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch:** Die eigentliche Ursache des Streiks ist nach meiner Ansicht die, daß der Vorstand des Rechtsschutzvereins seine Macht schwinden fühlte und deshalb durch einen Streik dieselbe wieder stützen wollte. Dabei kamen ihm die Differenzen zwischen den Arbeiter-Ausschüssen und der Bergverwaltung wegen der neuen Arbeitsordnung sehr gelegen. Leider ist die Belegschaft im Saarbrücker Becken den Streikführern in überraschend großer Zahl gefolgt. Es erklärt sich das wohl daraus, daß die Erregung von 1889 noch nicht vollständig erloschen ist und es nur eines Funkens bedurfte, um denselben wieder anzufachen. Der Streik selbst ist vollständig aussichtslos und zeugt von unglaublichem Leichtsinn und unglaublicher Unkenntniß der Sachlage. Diejenigen haben sich einer Frivolität und eines Verbrechens schuldig gemacht, welche den Ausstand provozirt haben. Der Minister weist sodann an der Hand der Lohnliste nach, daß im Saarrevier die höchsten Löhne in allen deutschen Bergbezirken gezahlt werden, und daß die in einer Frauenversammlung in Bildstock gefallene Aeußerung der Saarbrücker Bergleute, „der Hungerlöhner" eine unerhörte Lüge sei. Dieselbe Bezeichnung passe auch auf den Ausspruch „schwarze Lohnsklaven." Die Arbeitszeit sei seit 1889 von elf auf acht Stunden excl. Ein- und Ausfahrt herabgesetzt worden, und was die Arbeitsbedingungen betreffe, so enthielt die neue Arbeitsordnung im Wesentlichen die alten Bestimmungen. Nur im Interesse einer größeren Sicherheit des Betriebs sei zwischen die Lehrhauer und Vollhauer ein Zwischenglied eingeschoben worden, eine Art Gesellen. Was die angeblich schlechte Behandlung der Arbeiter betreffe, so könne er nicht kontrolliren, ob nicht hin und wieder eine solche vorgekommen. Seitdem er sein Amt übernommen habe, sei ihm noch nie eine Beschwerde über schlechte Behandlung zugegangen. Daraus könne er nur den Schluß ziehen, daß die Behauptung von der schlechten Behandlung eine kolossale Uebertreibung sei. Es war also — fährt der Minister fort — kein Grund zum Streiken vorhanden. Wenn es trotzdem den Führern des Rechtsschutzvereins gelungen ist, 30000 gute und verständige Bergleute zum Streik zu bewegen, so ist das nur dadurch möglich gewesen, daß die Erregung des Streiks von 1889 heute noch wirksam ist. Wunderbar bleibt es aber nichtsdestoweniger, daß den Führern des Rechtsschutzvereins diese Bewegung gelungen ist, wenn man sich vergegenwärtigt, was diese Führer sind. Vier der namhaftesten Führer des Rechtsschutzvereins sind wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern verhaftet (Hört! hört!) und diese Unterschlagung fällt umsomehr ins Gewicht, als es sich um Beiträge armer Arbeiter handelt. Daß diese Führer zum großen Theil Sozialdemokraten sind, ist mir zweifellos, sie sind es, soweit sie überhaupt wissen, was sie sind. Das bemerke ich namentlich bezüglich des Rechtskonsulenten der Streikenden, der seinem eigenen Bekenntniß nach einer Partei noch nicht zugereift ist. (Heiterkeit.) Wenn die Reife einmal eintritt, dann fällt die Frucht der Sozialdemokratie zu dann ist er rettungslos der Ihrige. Warken hat den Bergleuten auseinandergesetzt, was unter dem Motto „Wahrheit, Freiheit und Recht" zu verstehen sei: Für Wahrheit hätte er Lüge sagen sollen, denn seine Behauptung, daß die Bergleute gekündigt hätten, ist ebenso unwahr, wie seine Behauptung, niemals seien die Aussichten für den Streik so günstig als jetzt. Er hätte doch wissen können, welche ungeheuren Kohlenvorräthe in Saarbrücken aufgestapelt sind. Und wenn er die oberschlesischen Bergleute zum Streik zu bewegen sucht mit dem Versprechen, sie aus den reichen Mitteln, die er habe, zu unterstützen, ist das Wahrheit? Warken hätte anstatt „Wahrheit, Freiheit und Recht", Lüge, Zwang und Rechtsabbruch" sagen sollen. Was die Haltung der Bergwerksverwaltung anbetrifft, so kann ich auch doch den Schein nicht aufkommen lassen, als habe sie etwas gethan, um eine Beilegung des Streiks zu verhindern. Die Verwaltung hat auf die Folgen des Streikes unausgesetzt aufmerksam gemacht und davor gewarnt. Herr v. Stumm meint, daß die Bergwerksverwaltung die Verpflichtung hatte, den Bergleuten anzukündigen, daß Mitglieder des Rechtsschutzvereins nicht beschäftigt werden würden, und ihnen eine Ablegung nach einer Reihe von Tagen in Aussicht zu stellen. Ich bin überzeugt, daß in den Zeiten der höchsten Erregung diese Ankündigung nicht die mindeste Wirkung gehabt hätte. Was dann, wenn die 25000 Bergleute in 3 Tagen nicht zur Arbeit zurückgekehrt wären? Hätte dann die Verwaltung auf ihrem Diktum bestehen und diese 25000 Mann nie wieder beschäftigen sollen? Der Weg, den die Bergwerksverwaltung eingeschlagen, scheint mir der richtigere zu sein. Es werden diejenigen, die fortgesetzt die Verwaltung geschmäht und verdächtigt haben, abgelegt; wie weit die übrigen beschäftigt werden, wird davon abhängen, wie lange die Streikenden im Ausstande verharren. Die Konjunktur hätte ja schon lange Arbeiterentlassungen ermöglicht; die Rücksicht, die den Arbeitern gegenüber genommen ist, kann jetzt fortfallen. Ob und wie gegen den Rechtsschutzverein vorzugehen ist, kann nicht die Verwaltung allein entscheiden; die Frage, ob eine Vereinigung, welche sich zur Aufgabe macht, zwischen der Belegschaft und der Behörde fortgesetzt Unfrieden zu säen, als eine Organisation der Arbeiter anzusehen ist, behalte ich der Entscheidung des preußischen Staatsministeriums vor. Die Kritik, die Herr v. Stumm an der Haltung der Bergwerksverwaltung geübt hat, muß ich auf das Lebhafteste bedauern. Denn was kann sie jetzt noch für einen Erfolg haben, als in der jetzigen bewegten Zeit die Stellung dieser Behörde zu erschüttern. Die Kritik dieser Haltung hätte doch sehr wohl für das Abgeordnetenhaus oder das Herrenhaus aufgespart werden können. Dort, an Ort und Stelle, hat

die Verwaltung allein die Verantwortung zu tragen, und demgemäß muß sie auch freie Hand haben. Das nöthige Selbstbewußtsein kann die Behörde nicht haben, wenn ihr auf Schritt und Tritt vorgeschrieben wird, was sie zu machen hat. Ich habe ihr Programm gebilligt, und sie muß nun allein wissen, was sie zu thun hat. Die Autorität der dortigen elf Grubendirektoren stelle ich augenblicklich doch höher als das Urtheil der dortigen Industriellen. Hatte man die Absicht, eine dauernde Entlassung der Störenfriede vorzunehmen, so war der Weg des Herrn v. Stumm ganz unmöglich. Ich kann also nur bitten die Stellung der Bergwerksverwaltung nicht vor der öffentlichen Meinung und den Streikenden gegenüber zu gefährden. Die Maßnahmen der Verwaltung haben zu einer schrittweisen Abnahme des Streiks geführt; durch die ruhige und kühle Haltung der Direktion ist es erreicht, daß die Vernunft den Leuten wieder zurückkommt, und daß der Streik in wenigen Tagen beendet sein wird. Daß er nicht beendigt werden wird durch ein Nachgeben der Bergwerksdirektion gegenüber den leichtfertigen Streikern und den verbrecherischen Hetzern, das kann ich heute schon versichern. (Bravo rechts.)

Abg. Frhr. **v. Pfetten** (Ztr.) bestreitet das Vorhandensein eines eigentlichen Nothstandes. Deshalb habe das Reich keinen Grund zum Einschreiten. In der Landwirthschaft sei freilich ein Nothstand vorhanden. Der Landwirth leide unter der starken Abnahme des Fleischkonsums. Erfreulich sei es, daß sich heute Niemand gegen die Getreidepreise gewandt habe. Von erheblicher Bedeutung für die Landwirthschaft sei die Annahme der vom Zentrum eingebrachten sozialpolitischen Gesetzentwürfe, besonders die Aenderung der Gewerbeordnung.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. Frhr. **v. Stumm** gegenüber dem preußischen Handelsminister, daß er weder der Bergwerksverwaltung die Schuld an dem Streik beigelegt, noch auch behauptet habe, der Industrie liege an der schnellen Beilegung des Streiks etwas.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr. (Weiterberathung der Interpellation, Branntweinsteuervorlage.) Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 12. Januar, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Ich habe die Ehre, dem Hause vorzulegen: die allgemeine Rechnung von 1889/90, die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1891/92, und endlich die beiden Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1893/94 und betr. die Ergänzung der Einnahmen für dasselbe Jahr. Ich möchte mir gestatten, die Vorlagen in ihrem Zusammenhange mit einigen Erläuterungen zu begleiten. Der Etat schließt ab in Einnahme mit 1 835 490 460 M., in Ausgabe im Ordinarium mit 1 844 803 207 M., im Extraordinarium mit 49 294 201 M., zusammen also mit 1 894 097 460 M., so daß also ein Fehlbetrag von 58 600 000 M. zu decken bleibt. Bei dem unerfreulichen Zustande, daß wir zum ersten Male wieder genöthigt sind, den Etat durch eine Anleihe zu balanciren, müssen wir uns darüber klar werden, daß in den Betriebsverwaltungen, namentlich nach Verstaatlichung der Eisenbahnen, die eine entscheidende Stellung in unserer Finanzverwaltung einnehmen, außerordentliche Schwankungen stattgefunden haben. Der gegenwärtig vorgelegte Etat giebt ein Spiegelbild der allgemeinen gewerblichen Entwickelung. Die Eisenbahnverwaltung allein weist einen Mindrertrag von 29 Millionen auf, die Bergwerksverwaltung ist veranschlagt mit einem Minderüberschuß von 3 Millionen. Daneben sind die Ueberweisungen aus dem Reiche in einem sehr starken Rückgang; es beträgt die Matrikularumlage, welche wir dem Reiche leisten müssen, 23 074 000 Mark mehr. Bei solchen plötzlichen Einnahmeverminderungen und bei der starken Vermehrung der Ausgaben auf der anderen Seite können die regulären Einnahmen des Staates nicht zureichen, und daraus ergiebt sich, daß wir extraordinäre zur Deckung zu Hilfe nehmen müssen. Wenn wir auf die Vergangenheit zurückblicken, so finden wir in einzelnen Jahren Einnahmeschwankungen bis zu 50 Millionen Mark. Vom Jahre 1886/87 an haben sich die Einnahmen aus der Eisenbahnverwaltung, wenn auch nicht außerordentlich, so doch in einem immerhin erheblichen Rückgang befunden. Daraus wird man aber die Ueberzeugung gewinnen können, daß bei Wiederaufleben der allgemeinen gewerblichen Verhältnisse auch die Einnahmen der Eisenbahnen wieder eine steigende Richtung nehmen werden. Wir werden auch erwarten müssen, daß es der Eisenbahnverwaltung auch gelingen wird, die Ausgaben möglichst zu vermindern und mit Wenigem möglichst viel zu leisten. (Bewegung).

Wenn ich nun zu den Ergebnissen des Jahres 1891/92 übergehe, so hat dieses ein Defizit gebracht von 44 900 000 M. Die Eisenbahnverwaltung allein weist einen Mindrertrag gegen den Etat aus in Höhe von 59 Millionen Mark. Diesen stehen verschiedene Mehreinnahmen gegenüber, sowie Minderausgaben, so bei den „Zuschuß“-Verwaltungen nur zwei bis drei Millionen Mark. — Fragen wir nun, wie sich das laufende Etatsjahr stellen wird, so kann ich Günstigeres nicht in Aussicht stellen. Im Gegentheil, wir werden mindestens ein ebenso großes Defizit haben. Bei den Domänen etwa 100 000 M. Einnahmen weniger, bei den Forsten etwa zwei Millionen Mark mehr, bei den indirekten Steuern ebenso viel weniger, bei den Bergwerken 5½ Mill. weniger und bei den Eisenbahnen 61 Millionen weniger Ertrag! Dagegen würden die Ueberweisungen aus den Zöllen um fast 11 Mill. höher, die aus der Branntweinsteuer jedoch um 1 800 000 M. niedriger veranschlagt, und auch die aus der Stempelsteuer um 120 000 Mark niedriger. Auch die Ueberweisungen an die Kommunen werden um 9 400 000 Mark niedriger sein. Wir werden uns also in der That für das laufende Jahr auf wiederum ungünstige Resultate gefaßt machen müssen. Allerdings ist betreffs der Eisenbahnen zu bemerken, daß deren Minderüberschüsse nicht nur auf die wirthschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen sind, sondern auch auf die Cholera. Hoffen wir, daß wenigstens dieser Grund für die Verschlechterung der Etatsergebnisse nicht wiederkehre! In dem gegenwärtig vorgelegten Etat schlagen wir die Vermehrung der Lotterieloose um 30000 vor. Das Abgeordnetenhaus hat ja bisher niemals prinzipiellen Widerspruch gegen die Lotterie erhoben, und es handelt sich deshalb für uns darum, ob wir noch weiter dulden wollen, daß Hamburger Loose hier noch in großer Zahl gespielt werden, oder ob wir die Zahl unserer Loose vermehren wollen, so daß man bei uns nicht mehr in Hamburg zu spielen braucht. Der Minister geht jetzt auf die einzelnen Ressort-Etats pro 1893—94 ein und legt u. A. dar, daß die bei den Steuerreform-Vorlagen geschehene Veranschlagung der Erträge aus der lex Huene mit vierundzwanzig Millionen Mark pro Jahr eher noch zu hoch, als zu niedrig gegriffen erscheine. Auch führt er noch aus, daß das Gesetz über die Rentengüter schon jetzt in erheblichem Umfange zur Anwendung gelangt sei. Die Generalkommission sei schon gegenwärtig im Besitz von 120 000 Hekt. Im Einklange mit der ganzen wirthschaftlichen Lage der Industrien seien in letzter Zeit vielfach Arbeiter mit erspartem Kapital aus dem Westen nach dem Osten zurückgekehrt. Das komme dem Erwerb von Rentengütern zu Gute. Er hoffe, daß diese segensreiche Entwickelung ihren Fortgang nehmen werde. (Beifall rechts.) Auch die Aufforstung von Oedländereien, Meliorationen gerade im Osten werde sich die Generalkommission angelegen sein lassen und er hoffe, den einschlägigen neuen Etatsforderungen werde das Haus gern zustimmen. (Beifall rechts.) Wenn Sie, so fährt der Minister fort, das Gesammtbild des Etats ansehen, so werden Sie finden, daß dasselbe nicht erfreulich ist. Aber im Wesentlichen sind die Gründe dazu nur vorübergehender Natur. Aber freilich — nur im Wesentlichen. Denn es giebt da auch Gründe dauernder Natur. Wir haben bisher unsere Ausgaben zu wenig bemessen im Verhältniß zu den Einnahmen. Voraussetzung aller Heilung ist, daß wir den Dingen nüchtern ins Gesicht sehen, daß wir Klarheit haben. Die Höhe der Ausgaben, ihre Steigerung, liegt nicht allein an den Betriebsverwaltungen, sondern auch in unserem Verhältnisse zum Reiche, die Gefahr liegt einerseits in den Schwankungen der Ueberschüsse unserer Betriebsverwaltungen und andererseits in den Schwankungen der Anforderungen des Reiches. Wir werden da in Bezug auf die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen planmäßige Organisationen schaffen müssen, welche solche Schwankungen verhindern. Das Gesetz von 1882 genügt da nicht. Und es wird zu überlegen sein, ob sich nicht auch unser Verhältniß zum Reich anders organisiren läßt. Außerdem wird man dem stetigen Drängen nach neuen, nicht unbedingt nothwendigen Ausgaben widerstehen müssen Auch diesem Drängen seitens der Landesvertretung! (Zurufe links.) Man erinnert an die Militär-Ausgaben im Reiche. Ja, aber da ist doch zu bedenken, daß die Ausgaben für die Landesvertheidigung nothwendig und die erste Bedingung der Existenz, die Existenz selber ist. (Beifall rechts.) Zu unserem schmerzlichen Bedauern haben wir auf die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen in diesem Etat verzichten müssen. Dagegen sollen die Altersstufen für die mittleren und unteren Kanzleibeamten zur Einführung gelangen, was sicher von unseren Beamten mit Freuden aufgenommen werden wird. Auch soll statt der Hilfsbeamten die Zahl der etatsmäßigen Stellen erhöht werden. Es ist das ein berechtigter Anspruch der betr. Beamten, zumal nachdem wir durch die Altersversicherung für die Arbeiter gesorgt haben. Wir schlagen Ihnen deshalb vor, die Stellen der Subaltern- und Kanzleibeamten stark zu vermehren. Diese Beamten sollen nach vierjähriger Dienstzeit zur definitiven Anstellung gelangen. Es wird dadurch eine große Quelle der Unzufriedenheit verstopft werden. Denn dieser Schritt, wenn er auch ein einmaliger ist, wird doch von dauernder Wirkung sein. Wir werden auch vor den höheren Beamten in dieser Beziehung nicht stehen bleiben. Was nun die geschäftliche Behandlung des Etats anlangt, so hoffe ich, daß Sie von denselben Gesichtspunkten ausgehen werden, wie die Regierung. Können Sie in dem Etat noch Ausgaben finden, die ohne Schädigung der Landeswohlfahrt gestrichen werden können, so werden Sie mich zu einer geneigten Erwägung immer bereit finden. (Heiterkeit). Ich glaube aber, bei näherer Betrachtung des Etats werden Sie finden, daß wir die Ausgaben für Landesmeliorationen ohne schwere wirthschaftliche Schädigung nicht herabdrücken können, zumal zu einer Zeit, wo die gewerbliche Entwickelung zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Wir dürfen nichts unterlassen, daß dieser Zustand sich nicht noch verschlimmere, und müssen deshalb Ausgaben, die wir in den nächsten Jahren doch würden machen müssen, möglichst in die Gegenwart verlegen. (Beifall.)

Nunmehr wird statt des verstorbenen Abg. v. Meyer-Arnswalde der Abg. von Manteuffel zum Mitgliede der statistischen Zentral-Kommission gewählt.

In dritter Berathung wird ferner der Stolgebühren-Gesetzentwurf für den Bezirk Kassel angenommen und das Gesetz betr. die katholischen Kirchengemeinde-Vorstände in zweiter Lesung.

Morgen 11 Uhr: Wahlgesetz.

Schluß 1½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Jan.. Die Liebknechtsche Brandrede gegen die heutigen Produktionszustände und die leidenschaftliche Stummsche Anklagerede gegen die Sozialdemokratie, das sind die beiden Pole, zwischen denen sich die heutige Nothstandsdebatte des Reichstags bewegte. Wird derselbe Ton beibehalten, dann kann die morgige Fortsetzung dieser Verhandlung noch weit heftigere Zusammenstöße bringen. Man muß bis zu der Zeit zurückgehen, wo die Sozialdemokratie anfing, im Reichstage als politisch organisirte Partei aufzutreten, um ähnlich wüthende Reden von beiden Seiten wie die heutigen zu finden. Dem sozialen Frieden dienen solche Auseinandersetzungen, wie die heutigen, gewiß nicht, und die Frage ist nur, wer zur Untergrabung unserer Zustände mehr beiträgt, ob Liebknecht oder Stumm. Die Befürwortung drakonischer Unterdrückung in der Rede des Freiherrn von Stumm, die unbedingte Rechtloserklärung der sozialdemokratischen Arbeiter und das Verlangen nach einem neuen Sozialistengesetz, dies alles ist eine so maßlose Uebertreibung, daß man sich nicht lange dabei aufzuhalten brauchte, wenn die Folgen nicht in vermehrter Verbitterung der Arbeitermassen hervortreten müßten. Es ist nöthig, festzustellen, daß der Minister von Berlepsch nicht nur auf die liebenswürdigen Wünsche des Herrn von Stumm nicht eingegangen ist, sondern daß er den freikonservativen Heißsporn mit seinen Vorwürfen gegen die Saarbrücker Bergbehörden ernstlich in die Schranken zurückwies. Von gefährlicher Nachgiebigkeit gegen die in der That bedauerlich leichtfertige Streikbewegung, wird die Staatsregierung sich fernhalten können, auch wenn sie die sonderbaren Stummschen Rezepte zu den Akten legt.

— Der Kaiser hat seinen Aufenthalt in Straßburg bis zum Donnerstag Morgen ausgedehnt. Donnerstag Vormittag um 11½ Uhr traf der Kaiser bereits, da er wegen nachträglicher Absage einer anbefohlenen Truppenübung in Ettlingen, zeitiger als in Aussicht genommen, Straßburg wieder verließ, in Karlsruhe ein. Der Großherzog und die Prinzen des großherzoglichen Hauses empfingen den Kaiser am Bahnhofe. Der Kaiser fuhr darauf in Begleitung des Großherzogs nach dem Schloß. Der Bevölkerung Straßburgs hat der Kaiser für den ihm zu Theil gewordenen Empfang seine Befriedigung und seinen besonderen Dank aussprechen lassen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend das Pfandrecht für die von Bodenkredit-Gesellschaften ausgegebenen Schuldverschreibungen den Ausschüssen für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Abminderung der Maaß- und Gewichtsordnung wird dem Ausschusse für Handel und Verkehr überwiesen, der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen. Dem Ausschußberichte über den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend die Gewerbesteuer-Einschätzung wurde zugestimmt.

Essen a. d. Ruhr, 12. Jan. Die „Rhein.-Westf.-Ztg.“ erklärt die aus Dortmund verbreitete Meldung der „Nat.-Ztg.“, daß der Reichskanzler am Sonnabend Herrn Krupp einen Besuch abgestattet habe, für unbegründet.

Lohr a. Main, 12. Jan. Dem „Lohrer Anzeiger“ zufolge ist am Dienstag Mittag in Alt-Oetting der Pater Aurelian gestorben.

Zur Bergarbeiter-Bewegung.

Breslau, 12. Jan. Nach einer amtlichen Meldung ist der Streik im Kohlenrevier beendet. Zur Frühschicht waren alle Belegschaften angefahren. Zwischen der Verwaltung der „Henckel-Donnersmarckschen Gruben“ und den Bergleuten finden Unterhandlungen statt.

Dortmund, 12. Jan. Die „Dortmunder Union“ stellte den Betrieb ihres Bessemerwerkes und ihrer Räderfabrik wegen Kohlenmangels ein. Der Betrieb wird vorläufig bis Montag still stehen.

Bochum, 12. Jan. Der Streik hat hier nicht weiter um sich gegriffen. Nach der „Volksztg.“ dürfte sich die Zahl der Ausständigen im ganzen Revier auf ungefähr 10 000 belaufen.

Essen a. d. Ruhr, 12. Jan. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet über die Lage im Oberbergamtsbezirk Dortmund, daß über 20 000 Mann sich im Ausstande befänden. Auf den meisten der von dem Streik betroffenen Zechen würde nur noch eine Schicht verfahren, da die Nachmittags- und die Morgenschicht zusammengelegt seien. Auf der Zeche „Louise-Tiefbau“ bei Dortmund sei die ganze Belegschaft im Ausstande; die Bergleute von Zeche „Neu-Iserlohn“ der Harpener Gesellschaft sei heute Nachmittag in den Streik eingetreten.

Köln, 12. Jan. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, herrscht seit Beginn der Woche ein reger, vielfach sogar dringender Begehr nach Kohlen; es macht sich eine allgemeine Preissteigerung bemerkbar, welche sich auf 1 bis 1½ M. pro Tonne beziffert. — Die Zahl der Ausständigen auf den 31 vom Ausstand betroffenen Zechen des Ruhrgebiets beläuft sich insgesammt auf 20 656.

Saarbrücken, 12. Jan. Die in der gestrigen Versammlung der Grubenausschüsse und Knappschaftsältesten gewählte neue Deputation der Ausständigen telegraphirte durch den Bergmann Peter Schäfer gestern Abend an den Vorsitzenden der Bergwerksdirektion, Geheimrath v. Velsen, und fragte wegen Unterhandlungen an. Geheimrath v. Velsen ließ der Deputation antworten, daß er Unterhandlungen ablehne, daß er aber bereit sei, die Deputation anzuhören, falls dieselbe nur aus aktiven, noch zur Belegschaft gehörigen Bergleuten bestehe. Die Bergleute, welche bereits den Abkehrschein erhalten haben, zählten nicht mehr zur Belegschaft und würden deshalb auch nicht angenommen.

Gelsenkirchen, 12. Jan. Gegen 200 Bergleute der Grube „Hibernia“, welche drei Schichten gefeiert hatten, erhielten Nachmittags die Abkehr. Auf allen Zechen, auf denen seither gestreikt wurde, ist eine fortdauernde Zunahme der Anfahrenden bemerkbar.

Bergeborbeck, 12. Jan. Die Belegschaft der Zeche „Helene Amalie“ ist heute Morgen in den Streik eingetreten.

Telegraphische Nachrichten.

Sigmaringen, 12. Jan. Der Kaiser hat, wie verlautet, dem Ministerpräsidenten Catargi den Rothen Adlerorden I. Klasse verliehen.

Danzig, 11. Jan. Der Kommandant von Danzig, Generalmajor v. Malotki-Trzebiatowski, ist heute Nachmittag in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Kiel, 12. Jan. Die deutschen und dänischen Postdampfschiffe haben bis auf Weiteres des Eises wegen ihre Fahrten zwischen Kiel und Korsör eingestellt.

Hamburg, 12. Jan. Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß bei einem arbeitslosen, am 7. Januar in Haft genommenen Tischler, welcher unter verdächtigen Symptomen erkrankte, heute Cholera-Bazillen nachgewiesen sind.

Lübeck, 12. Jan. Der hiesige Hafen ist des Eises wegen vorläufig geschlossen.

Wien, 12. Jan. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Belgrad wurde bei der Wahl eines Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften Garaschanin mit 10 gegen 4 Stimmen gewählt. König Milan und der Fürst von Montenegro erhielten je 3 Stimmen.

Wien, 12. Jan. Der Humorist Daniel Spitzer ist gestern in Meran gestorben.

Pest, 12. Jan. [Abgeordnetenhaus.] Bei der Berathung des Budgets erklärte der Ministerpräsident Dr. Wekerle auf eine Anfrage Helfys, die Vereinbarungen mit der Bankengruppe betreffs der Konvertirungen und der Emission von Kronentitres sei abgeschlossen. Die Sicherheit der ungarischen Papiere hätte einen höheren Kurs als 91 gerechtfertigt, allein ein höherer Kurs sei nicht zu erreichen gewesen, und er habe das größte Gewicht auf eine glatte und ruhige Durchführung der Valutaregulirung gelegt. Im Laufe der weiteren Budgetberathung erklärte der Finanzminister Dr. Wekerle in Betreff der Kuponkürzung Seitens der österreichischen Staatsbahn, er sei nicht berufen, auf die Regelung der Kuponangelegenheit einer Eisenbahn Einfluß auszuüben und in Bezug darauf Aufklärungen zu geben, zumal jene Gesellschaft keine ungarische sei. Er höre übrigens mit Befriedigung, daß eine friedliche Applanirung des Kuponprozesses im Werke sei; er enthalte sich jeder Meinungsäußerung, um nicht eventuell die Entscheidung der Gerichte zu beeinflussen. Auf den Kredit des ungarischen Staates habe die Kuponkürzung keinerlei Einfluß ausgeübt.

Petersburg, 12. Jan. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird der Einfuhrzoll auf rohe Baumwolle auf 140, resp. 155 Goldkopeken per Pud erhöht.

Reval, 12. Jan. Die hiesigen Kommunalwahlen, welche nach den neuen Vorschriften vorgenommen wurden, verliefen in bester Ordnung. Die neue Stadtverordneten-Versammlung wählte das bisherige Stadthaupt Baron Maydell wieder.

Kopenhagen, 12. Jan. Heute Abend geht kein Schiff von Korsör nach Kiel.

Kopenhagen, 12. Jan. Heute fand in dem neuerbauten Crematorium die erste Leichenverbrennung statt. Der am 9. d. M. verstorbene Bureauchef des Reichstags, Dessau, wurde auf seinen Wunsch durch Feuer bestattet.

Vestervik, (Schweden) 12. Jan. Eine hiesige große Fabrik von Streichhölzern ist vollständig niedergebrannt. 9 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Bern, 12. Jan. Das Handels-Amtsblatt theilt mit, daß in der nächsten Zeit ein neuer schweizerischer Meistbegünstigungsvertrag mit Rumänien zum Abschluß gelangen und gleichzeitig mit den Verträgen mit England und Italien dem rumänischen Parlament unterbreitet werden dürfte.

Paris, 12. Jan. [Deputirtenkammer.] Der neugewählte Präsident Casimir Périer eröffnet die Sitzung mit der üblichen Antrittsrede und äußert in derselben, die Schwächen einzelner Personen könnten die Republik nicht berühren, welche die begangenen Fehler zu ahnden wissen werde. — Hubbard begründet seine Anfrage an die Regierung, ob dieselbe nicht Willens sei, den Termin zur Vornahme der allgemeinen Wahlen auf einen früheren Zeitpunkt zu verlegen und beleuchtet die gegenwärtige Lage, dieselbe sei komplizirt genug, um die Festsetzung eines früheren Termins für die allgemeinen Wahlen nothwendig zu machen. Cliché (Boulangist) fordert die Auflösung des Parlaments und die Einberufung einer Konstituante. Der Ministerpräsident Ribot erwidert, man müsse der Justiz ihre völlige Unabhängigkeit und alle Mittel zur Ausübung ihrer Thätigkeit lassen, damit sie das begonnene Werk zu Ende führen könne. Die Justiz werde vor keiner Rücksicht auf Personen Halt machen. Für den Fall, daß die Frage des Staatsgerichtshofes aufgeworfen werden sollte, sei das Recht der Kammer gewahrt. Wenn die Kammer die Panama-Angelegenheit ihren freien Lauf nehmen lasse, werde dieselbe seitens der Justiz ihre regelrechte Erledigung finden. (Beifall.) Die Kammer müsse ihre gewohnten Arbeiten wiederaufnehmen und die Justiz ihr Werk ausführen lassen. Wenn die Republikaner vor das Land treten würden, könnten sie es vertrauensvoll thun, indeß es sei unmöglich, jetzt den Tag dafür festzusetzen. (Beifall.) Die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung wird mit 329 gegen 206 Stimmen genehmigt. Auf Ribots Wunsch wird die Eröffnung der Budgetdebatte auf Montag festgesetzt.

Paris, 11. Jan. [Panama-Prozeß.] Der Experte Flory erläuterte die Schlußfolgerungen seines Berichtes dahin, daß Eiffel 33 Millionen auf seine bezüglichen Unternehmungen in Empfang genommen, davon aber nur etwas über 4 oder 5 Millionen auf Arbeiten und ebensoviel als Kommission an seine Theilnehmer verwendet habe. Nach längeren Erörterungen zwischen dem Präsidenten und dem Experten über die Rolle der Unternehmer wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Paris, 11. Jan. Die „Union sozialiste" veröffentlicht ein in heftigen Ausdrücken abgefaßtes Manifest, in welchem es heißt, der Opportunismus gehe zu Grunde an dem in Fourmies vergossenen Blute und an den Panama-Bons, welche das Vaterland und die Republik zu zerstören drohten. Rettung könnte nur von den Arbeitern kommen und von der Organisation einer Volksregierung vermittelst des allgemeinen Stimmrechts. Am nächsten Sonnabend soll ein großes Volksmeeting zur Ratifikation dieses Manifestes stattfinden.

Paris, 12. Jan. Ribot hat dem Kommandanten des Nord-Geschwaders, Admiral Lefèvre, das Marine-Portefeuille angeboten. Der Admiral hat das Anerbieten noch nicht beantwortet.

Paris, 12. Jan. Das Journal „Libre Parole" meldet unter Vorbehalt, daß Eiffel verhaftet sei.

Paris, 12. Jan. Dem Vernehmen nach wird ein früherer Minister, der jetzt der Deputirtenkammer als Mitglied angehört, demnächst die Regierung in der Kammer darüber interpelliren, welche Rolle Bourgeois im Jahre 1888 als Unterstaatssekretär Floquets hinsichtlich der damaligen Gepflogenheiten der Regierung bei der Vertheilung der Panamagelder gespielt habe.

Die Panama-Untersuchungs-Kommission beschloß die Vorladung der Banquiers, die mit Arton in Verbindung gestanden haben und daher über dessen Operationen Aufschluß geben könnten.

Paris, 12. Jan. Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute noch mehrere Ingenieure, deren Aussagen jedoch nichts Neues ergaben. Zwei Inhaber von Panama-Obligationen sagten aus, sie hätten ihr Geld in das Panamakanal-Unternehmen gesteckt, weil Charles Lesseps die feierliche Versicherung gegeben habe, daß der Kanal im Jahre 1890 eröffnet werden würde. Schließlich wurde noch ein ehemaliger Ingenieur der Panamakanal-Gesellschaft vernommen, der eine Flugschrift gegen den Bau des Kanals gerichtet hatte. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 12. Jan. [Panama-Prozeß.] Der Zuschauerraum ist überfüllt. Der Sachverständige Rossignol, welcher als erster die Bücher der Panama-Gesellschaft prüfte, machte seine Aussagen. Der Präsident bemerkte, es scheine, daß die Rechnungsbelege, bevor sie dem Sachverständigen unterbreitet wurden, umgearbeitet wurden. Hierauf wurde der Liquidator Monchicourt vernommen.

Monchicourt hob hervor, die Panama-Gesellschaft sei immer zu weit gegangen, ohne ein Mittel zu finden, aus der unentwirrbaren Lage herauszukommen. Ferdinand Lesseps habe den Einwendungen betreffs der Schwierigkeit des Unternehmens keinerlei Rechnung getragen und habe niemals gerechnet. Man müsse freilich den moralischen Zustand in Betracht ziehen, in welchem sich die Gesellschaft befand. Die gemachten Ausgaben erachtete Monchicourt für übertriebene.

Reinach und Levy Cremieux seien beauftragt gewesen, für gewisse Beihilfen Zahlungen zu leisten, aber Reinach habe einen großen Theil dieses Geldes behalten. Der Präsident sprach sich äußerst mißbilligend gegenüber Lesseps wegen einer derartigen Handlungsweise aus.

Paris, 12. Jan. Admiral Lefèvre hat die Uebernahme des Marine-Portefeuilles abgelehnt.

Das Gerücht über die Verhaftung des Ingenieurs Eiffel wird in unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Paris, 12. Jan. Admiral Rieunier hat das Marine-Portefeuille angenommen. — An Stelle von Casimir Périer ist Peytral zum Vorsitzenden der Budgetkommission der Deputirtenkammer gewählt worden.

Panama-Prozeß. Rousseau erklärte über seine Stellung bei der Panama-Gesellschaft, Ferdinand von Lesseps habe vom technischen Standpunkte aus einen tiefgehenden Einfluß auf die Leitung der Arbeiten ausgeübt. Er habe einen blinden Glauben an seinen Stern besessen, aber sein Zutrauen allein habe nicht für den Erfolg des Unternehmens hingereicht.

Brüssel, 12. Jan. Die hiesige liberale Vereinigung hat in einer gestern hier veranstalteten allgemeinen Versammlung, in welcher die Anträge der Regierung betreffend die Verfassungsrevision geprüft wurden, einstimmig folgende Tagesordnung genehmigt: Die Vereinigung hält dafür, daß die Vorschläge der Regierung als Grundlage für ein patriotisches Einvernehmen zwischen den Parteien nicht in Erwägung gezogen werden können. Dieselben sind offenbar aus der Feindschaft gegen den demokratischen Liberalismus entsprungen und müssen daher durch die verschiedenen, für diese politische Anschauung eintretenden Organe mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln der Propaganda und Polemik bekämpft werden.

Herstal, 12. Jan. Vor dem Hause eines Unternehmers fand heute Nacht eine Dynamit-Explosion statt. Der materielle Schaden ist bedeutend. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Madrid, 12. Jan. Der Ministerrath beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der marokkanischen Frage und beschloß den Status quo energisch aufrecht zu halten.

London, 12. Jan. Der „Times" wird aus Philadelphia gemeldet, der Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Einwanderung auf ein Jahr sei aufgegeben worden.

In einem Artikel über die Lage in Marokko bezeichnet die „Times" die erfolgte Verhaftung der maurischen Wächter, welche der Ermordung des englischen Unterthanen Trinidad beschuldigt sind, als den ersten Erfolg der von Lord Rosebery gegenüber Marokko angenommenen entschiedenen Haltung. Der englische Spezialgesandte Ridgeway werde auf seiner Reise nach Tanger von einem ausreichenden Aufgebot an Seemacht begleitet sein; andernfalls würden die Mauren gleich anderen im Niedergang befindlichen Völkerschaften sich einbilden, England beabsichtige keine ernstlichen Schritte zu thun. Dieses Aufgebot an Seemacht werde jedoch keinen dauernden Charakter haben. Bei den Unterhandlungen mit dem Sultan von Marokko werde Ridgeway nicht die Initiative ergreifen, sondern die Anerbietungen des Sultans abwarten. Die Letzteren würden angesichts des entschiedenen Vorgehens Englands nicht auf sich warten lassen.

Belgrad, 12. Jan. Die provisorische Handelskonvention zwischen Serbien und England ist bis zum 13. Juli 1893 verlängert worden.

Washington, 11. Jan. Die Kommission des Repräsentantenhauses hat über den Gesetzentwurf betreffend die Verminderung resp. Aufhebung der monatlichen Silberankäufe ihrerseits einen zustimmenden Bericht erstattet. Die Bill wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

Washington, 12. Jan. Auf Grund des vom Senate angenommenen Gesetzentwurfs betreffend die Quarantäne, werden alle Konsuln in den vom Schatzsekretär zu bezeichnenden Häfen und Städten angewiesen, wöchentlich über den Gesundheitszustand dieser Städte Bericht zu erstatten.

Berlin, 13. Jan. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird mitgetheilt, daß die in den Blättern veröffentlichten Berichte über die Aeußerungen des Reichskanzlers in der Militärkommission keinerlei Authentizität besäßen, sie beruhten lediglich auf Hörensagen, enthielten erhebliche Irrthümer, an einzelnen Stellen sogar direkte Verkehrung der Worte des Reichskanzlers. So hätten die Berichte bezüglich Dänemarks, insbesondere aber bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland, als Ansicht des Reichskanzlers erscheinen lassen, was er in Wirklichkeit als Anschauung deutschfeindlicher Elemente des Auslands wiedergegeben habe.

Paris, 13. Jan. Bei den Bankier Propper wurden neue Papiere beschlagnahmt, wovon mehrere von großer Wichtigkeit sein sollen. Wie verlautet, enthielten dieselben die Korrespondenz und das Checkbuch Artons. Die Auffindung dieser Dokumente rief in parlamentarischen Kreisen eine lebhafte Bewegung hervor. Dem Vernehmen nach wird Maujan in der morgigen Sitzung der Panama-Untersuchungskommission eine Frage nach den Beziehungen Cottus zu den Deputirten der Rechten im Jahre 1888 aufwerfen, sowie nach 250 Inhaberbons, welche Cottu übergeben worden sind und wovon jede Spur verschwunden ist.

Handel und Verkehr.

** **London,** 10. Jan. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Der Markt ist ruhig, Preise sind jedoch fest. Die Nachfrage beschränkt sich beinahe ausschließlich auf brauchbare gesunde Englische, die billig offerirt werden und auf Kalifornische, die in bedeutenden Quantitäten jetzt hier ankommen und abgehen, sobald sie an den Markt kommen, wegen der mäßigen Preise, zu denen sie offerirt werden. Kontinental-Hopfen sind dagegen schwer verkäuflich, obschon sie hier billiger offerirt werden, wie auf dem Kontinent. Der Import während der drei letzten Jahre betrug 1890: 188 028 Ztr., 1891: 195 264 Ztr., 1892: 187 507 Ztr., und der Export 1890: 12 372 Ztr., 1891: 11 238 Ztr., 1892: 10 702 Ztr.

Marktberichte.

Bromberg, 12 Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—148 M., feinster über Notiz. — Roggen 115—120 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—125 M — Brau- 126—135 M. — Erbsen, Futter- 122—130 M. — Kocherbsen 140—150 M. — Hafer 130—136 M. — Spiritus 70er 31,00 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	11. Jan.	12. Jan.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M
Gem. Raffinade	27,25—28,00 M.	27,25—28,00 M
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker II	29,00 M.	29,00 M.

Tendenz am 12 Januar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	11. Jan.	12. Jan.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz	14,65—14,75 M.	14,65—14,75 M.
dto. Rend. 88 Proz	13,90—14,10 M.	13,90—14,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz	11,00—11,75 M	11,00—11,75 M

Tendenz am 12. Januar, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

Marktpreise zu **Breslau** am 12. Januar

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	gering. Waare Höchster M.Pf.	gering. Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 30	15 10	14 80	14 30	13 30	12 80
Weizen, gelber		15 20	15 —	14 70	14 20	13 20	12 70
Roggen		13 40	13 10	12 90	12 60	12 40	12 10
Gerste		14 60	13 90	12 90	12 60	12 10	11 10
Hafer		13 10	12 90	12 50	12 30	11 80	11 30
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare	
Raps per 100 Kilogr.	22,—	21,—	19,20	Mark.
Winterrübsen	21,20	20,20	19,20	"

Breslau, 12. Jan. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 134,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd. Mai-Juni 137,00 Gd., Juni-Juli 138,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Jan. 130,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Jan. 51,00 Br. April-Mai 51,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 50er 49,40 Gd. Jan. 70er 30,00 Gd. April-Mai 31,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Leipzig,** 12. Jan. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Jan. 3,62½ M., p. Febr. 3,62½ M., p. März 3,65 M., p. April 3,65 M., p. Mai 3,67½ M., p. Juni 3,75 M., p. Juli 3,75 M., p. August 3,77½ M., per September 3,77½ M., per Oktober 3,80 M., per November 3,80 M., per Dezember 3,80 M. Umsatz 45 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
12. Nachm. 2	754,3	NW stark	heiter	— 6,9
12. Abends 9	755,6	NW frisch	heiter	— 12,6
13. Morgs. 7	754,0	NW frisch	bedeckt	—12,0

Am 12. Jan. Wärme-Maximum — 6,9° Cels.
Am 12. " Wärme-Minimum — 12,6° "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 12. Jan. (Schlußkurse.) Rückgängig.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,90, Konsol. Türken 20,80, Türk. Loose 88,40, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 171,30, Schles. Bankverein 111,00, Donnersmarckhütte 83,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 110,00, Oberschles. Eisenbahn 49,00, Oberschles. Portland-Zement 74,25, Schles. Cement 118,75, Oppeln. Zement 90,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 127,50, Schles. Zinkaktien 172,00, Laurahütte 95,65, Verein. Oelfabr. 87,75, Oesterreich. Banknoten 168,95, Russ. Banknoten 204,80, Giesel Cement 72,50.

Frankfurt a. M., 12. Jan. (Schlußkurse). Fester.

Lond. Wechsel 20,357, 4proz. Reichsanleihe 107,35, österr. Silberrente 82,50, 4⅕ proz. Papierrente 82,80, do. 4proz. Goldrente 98,20, 1860er Loose 128,10, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Italiener 91,10, 1880er Russen 95,60, 3. Orientanl. 65,40, unifiz. Egypter 99,50, konv. Türken 20,75, 4proz. türk. Anl. 84,60, 3proz. port. Anl. 21,60, 5proz. serb. Rente 77,00, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 5proz. konsol. Mexik. 77,00, Böhm. Westbahn 302, Böhm. Nordb. 160¼, Franzosen —, Galizier 184⅞, Gotthardbahn 152,80, Lombarden 79⅜, Lübeck-Büchen 138,40, Nordwestbahn 179½, Kreditaktien 266⅜, Darmstädter 134,60, Mitteld. Kredit 96,10, Reichsb. 147,60, Disk.-Kommandit 180,50, Dresdner Bank 138,40, Pariser Wechsel 81,083, Wiener Wechsel 168,65, serbische Tabaksrente 76,70, Bochum. Gußstahl 116,50, Dortmund. Union 56,00, Harpener Bergwerk 126,00, Hibernia 106,00, 4proz. Spanier 60,10, Mainzer 110,20, Berliner Handelsgesellschaft 136,20.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 267, Disk.-Kommandit 181,30, Bochumer 117.

Wien, 12. Jan. (Schlußkurse.) Ungeachtet günstigen Eindruckes des österreichischen Valutageschäftabschlusses auf Berlin und Paris schwächer. Krediaktien größere Realisirungen. Schließlich ziemlich fest.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,32½, do. 5proz. 100,75, do. Silberr. 97,90, do. Goldrente 116,75, 4proz. ung. Goldrente 114,15, 5proz. do. Papierr. 100,80, Länderbank 230,70, österr. Kreditakt. 317,00, ungar. Kreditaktien 365,00, Wien. Bk.-V. 116,75, Elbethalbahn 227,00, Galizier 218,75, Lemberg-Czernowitz 249,50, Lombarden 91,50, Nordwestbahn 213,00, Tabaksakt. 166,00, Napoleons 9,58½, Marknoten 59,20, Russ. Banknoten 1,20⅜, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 111,25.

Paris, 12. Jan. (Schlußkurse.) Behauptet.

3prozentige amort. Rente 95,97½, 3proz. Rente 95,00, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 90,15, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 95,53, 3. Orient-Anl. 65,60, 4proz. Russen 1889 95,70, 4proz. Egypter 99,10, konv. Türken 21,07½, Türkenl. 86,25, Lombarden 212,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 566,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 383,75, Tab. Ottom. 353,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22⅛, 3proz. Russen 77,15, Privatdiskont —.

London, 12. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98¹⁄₁₆, Preuß. 4proz. Consols 104,00, Italien. 5 proz. Rente 89¾, Lombarden 8½, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 96½, konv. Türken 20¾, österr. Silberr. 81,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente 94⅜, 4prozent. Spanier 59⅜, 3½ proz. Egypter 93⅜, 4proz. unific. Egypter 98⅝, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 97, 6proz. Mexikaner 77¼, Ottomanbank 12½, Suezaktien —, Canada Pacific 90¾, De Beers neue 17⅞, Platzdiskont 1⅝.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,20, Paris 25,31, Petersburg 23⅞.

Petersburg, 12. Jan. Wechsel auf London —,—, Russ. II. Orientanl. 102¼, do. III. Orientanl. 103, do. Bank für ausw. Handel 286, Petersburger Diskonto-Bank 492½, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 457, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 156¼, Gr. Russ. Eisenbahn 257½, Russ. Südwestbahn-Akten 114.

Buenos-Ayres, 11. Jan. Goldagio 191,50.

Rio de Janeiro, 11. Jan. Wechsel auf London 13¼.

Produkten-Kurse.

Danzig, 10. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhiger. Umsatz — Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 146, do. hellbunt 147,00, do. hochbunt und glasig 148,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 147, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 130,00, do. pr. Mai-Juni Transit 126 Pfd. —,—. Roggen loko unv., inländischer per 120 Pfd. 120, do. polnischer oder russischer Tansit 101, Regulirungspreis zum freien Verkehr 120, do. Januar Transit 120 Pfd. —,—, do. pr. April-Mai, Transit 104. Gerste große loko 117,00. Gerste kleine loko 108. Hafer loko —,—. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 49,00, nicht kontingentirt 29,00. — Wetter: Schnee.

Köln, 12. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,25, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00 per Mai 52,00, per Okt. —,—. — Wetter: Frost.

Bremen, 12. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,45 Br.

Baumwolle. Weichend. Upland middl. loko 50½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Jan. 50 Pf., p. Febr. 50 Pf., p. März 50½ Pf., p. April 50¾ Pf., per Mai 51 Pf., Juni 51½ Pf.,

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf. Wilcox — Pf., Choice

Grocery 53 Pf., Armour 53 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 46 Pf.

Speck. Sehr fest. Short clair middl. (schwimmend) 47, Januar-Februar-Abladung short clear middl. 47, long clear middl. 46.

Wolle 187 Ballen Umsatz.

Tabak. 2553 Packen Brasil, 91 Seronen Carmen, 186 Seronen Havannah.

Bremen, 12. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 170 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 97 7/8 bez.

Hamburg, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 155—158. — Roggen loko fest mecklenb. loko neuer 136—140, russ. loko fest. transito 112—114 no . — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 51 — Spiritus loko fest, p. Jan. 22 7/8 Br., Jan.-Februar 22 7/8 Br., pr. April-Mai 22 7/8 Br., per Mai-Juni 23 1/4 Br — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,20 Br., per Febr.-März 5,15 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 12. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Jan. 80 1/2, per März 78 3/4, per Mai 76 3/4, Sept. 76 3/4, p. Dez. —. Behauptet.

Hamburg, 12. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,20, März 14,37 1/2, per Mai 14,52 1/2, Sept. 14,37 1/2. Ruhig.

Pest, 12. Jan. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7 57 Gd.. 7,59 Br., per Herbst 7,47 Gd., 7,49 Br. Hafer per Frühjahr 5,47 Gd, 5,49 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,71 Gd., 4,73 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,40 Gd., 11,45 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Jan. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen beh., p. Januar 21,90, p. Februar 21,90, p. März-April 22,20, p. März-Juni 22,50. — Roggen fest, per Januar 13,90, p. März-Juni 14,50. — Mehl beh., per Januar 48,80, per Febr 48,80, per März-April 49,10, p. März-Juni 49,30. — Rüböl ruhig, p. Jan. 56,75, p. Febr. 57,00, p. März-April 57,50, p. März-Juni 57,75. — Spiritus ruhig, per Jan. 46,25, per Febr. 46,50, per März-April 46,50, p. Mai-August 46,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Jan. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 38,50 à 38,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Jan. 40,75, per Febr. 41,00, p. März-Juni 41,62 1/2, p. Mai-Aug. 42,25 1/2.

Havre, 12. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 11 000 Sack, Santos 10 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 12. Jan. (Telegr. der Hamb Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 100,25, p. März 98,75, per Mai 96,00. Ruhig.

Amsterdam, 12. Jan. Java-Kaffee good ordinary 56 1/4.

Amsterdam, 12. Jan. Bancazinn 55

Amsterdam, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen höher, per März 180, per Mai 181. — Roggen höher, p. März 138, per Mai 138.

Antwerpen, 12. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 bez. u. Br., per Jan. 12 3/4 Br., per Febr.-März 13 1/8 Br., p. Sept.-Dez. 13 1/4 Br. Fest.

Antwerpen, 12. Jan. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,45 Käufer, Mai 4,52 1/2, Juni 4,60 Käufer.

Antwerpen, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1/4 höher. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste unbelebt.

London, 12. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16 3/8 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14 1/4 fest.

London, 12. Jan. Chili-Kupfer 46 1/16, per 3 Monat 46 9/16.

Glasgow, 12. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 9 d.

Liverpool, 12. Jan. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 5, do. low middling 5 1/8, Amerikaner middling 5 1/4, middling fair 5 7/16, Pernam fair 5 3/8, do. good fair 5 7/16, Ceara fair 5 3/8, do. good fair 5 9/16, Egyptian brown fair 5 1/4, fair 5 1/4, do. do. good 5 7/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 1/16 do. do. good 5 7/16, do. fine —, do. moder. rough fair 5 5/16, do. do. do. good fair 4 1/2, do. do. good 4 13/16, do. smooth fair 5 5/16, do. do. good fair 5 7/16. M. G. Broach good 4 7/8, do. fine 4 3/16, Dhollerah good 4 7/16, do. fully good —, do. fine 4 5/8, Oomra good 4 1/2, do. fully. good —, do. fine 4 13/16, Scinde good fair —, do. good 4 1/16, Bengal fully good —, do. fine 4 9/16.

Liverpool, 12. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner träge, 1/16 niedriger, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 5/32 Verkäuferpreis, März-April 5 3/16 do., Mai-Juni 5 15/64 Käuferpreis, Juli-Aug. 5 19/64 d. do.

Newyork, 11. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 3/4, do. in New-Orleans 9 9/16 Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Februar 54. Stetig. Schmalz loko 10,95, do. Rohe u. Brothers 11,25 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Jan. 51 1/4, p. Febr. 52, p. Mai 53 Rother Winterweizen loko 82 1/8 Kaffee Rio Nr. 7. 16 5/8. Mehl (Spring clears) 2,95. Getreidefracht 1 3/4. — Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen pr. Jan. 80 1/8, per Febr. 81 1/8, per Mai 84 1/2, per Juli 85 5/8. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Febr. 15,70, p. April 15,50.

Chicago, 11. Jan. Weizen per Januar 75 1/2, per Mai 81 3/8, Mais per Januar 42 1/8. Speck short clear —,—. Pork per Januar 18,35.

Newyork, 12. Jan. Weizen pr. Jan. 79 1/2 C., pr Februar 80 1/4 C.

Berlin, 13 Jan. Wetter: Frost.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. Jan. Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen, weniger günstig lauteten. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen zu den ermäßigten Kursen ziemlich lebhaft und im Verlaufe des Verkehrs machte sich bald in Folge von Deckungskäufen wieder eine Befestigung der Haltung geltend. Der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische konsol. Anleihen waren behauptet, nur 4proz. unbedeutend abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren weniger fest; russische Anleihen und Noten matter; auch Italiener schwächer; ungar. 4proz. Goldrente schließlich fester. Der Privatdiskont wurde mit 1 3/4 Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Kreditaktien etwas niedriger ein, befestigten sich aber weiterhin bei regerem Verkehr. Lombarden und andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet, Buschtiehrader fest; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen schwächer. Inländische Eisenbahnaktien ruhig; Lübeck-Büchen fester Ostpr. Südbahn und Marienburg-Mlawka matter. Bankaktien in den Kassawerthen wenig verändert; die spekulativen Devisen setzten durchschnittlich etwas niedriger ein, konnten sich aber weiterhin wieder etwas erholen; Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile belebt. Industriepapiere ruhig und behauptet; Schifffahrts-Aktien fest; Montanwerthe nach schwächerer Eröffnung befestigt und zeitweise lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Jan. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern ferner gestiegen; auch in Paris und Amsterdam waren die Märkte fest, dagegen zeigten die englischen Plätze eine reservirte Haltung. An der hiesigen Getreidebörse war die Tendenz heute sehr fest. Weizen stieg bei regen Umsätzen um 2 1/4 M. In Roggen war starke Nachfrage für Deckungen, doch waren auch größere Kommissionshäuser als Abgeber am Markt. Die Preise zogen bis um 2 1/4 M. an. Die Abgeber effektiver Waare in der Provinz zeigen sich sehr zurückhaltend. Später war das Geschäft ruhiger. Hafer wurde zwar höher notirt, doch war das Geschäft im Allgemeinen still. Roggenmehl wurde zu erhöhten Preisen nur wenig umgesetzt. Rüböl geschäftslos. Spiritus fest und wurde in Folge Zurückhaltung der Inhaber um 40 Pf. höher bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine ferner gestiegen. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 144—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat —, p. März-April —, per April-Mai 160,5—160,25—161,25—160,75 bez., per Mai-Juni 162—162,5 bez., per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko höher bei kleinem Angebot. Termine gestiegen. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 128—140 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 137 M., inländischer guter 137—138 ab Bahn bez., 138,5 frei Mühle bez., per diesen Monat 139,5—138,75 bez, per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 142—142,5—141,75 bez., per Mai-Juni 143,75—143 bez., per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Fest. Große und kleine 138 bis 170, Futtergerste 115—138 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko gut behauptet. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 142,5 M. Loko 136—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143—148 bez., preußischer mittel bis guter 136—142, feiner 143—147 bez., schlesischer mittel bis guter 137—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 142,5 bez., per Januar-Februar —, per April-Mai 141,75—142 bis 141,5 bez., per Mai-Juni 142,75—142,5 bez., per Juni-Juli 143,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Loko 123—134 M. nach Qual., per diesen Monat 122 bez., per April-Mai 113—112,75 bez., p. Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 132—158 M nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 18,3 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18,6 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,5 M., per April-Mai 50,5 M., per Mai-Juni 50,6 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,50 Gd. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,90 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,50 Gd.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 33,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 32—32,4 bez., per Jan.-Febr 32—32,4 bez., per März-April —, per April-Mai 33,5—33,7—33,5—33,8—33,7 bez., per Mai-Juni 32,8—34,1—34 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 35,4—35,6—35,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 bez., Nr. 0 20,00—17,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. incl Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto Wechsel v. 12. Jan.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,75 bz
London	3	8 T.	20,345 bz
Paris	2 1/2	8 T.	81,10 bzB
Wien	4	8 T.	168,75 bz
Petersburg	4 1/2	3W.	204,00 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	204,25 bz

In Berl. 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd. 1 3/4 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 bzG.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 G.
Oestr. Noten 100 fl.	168,95 bz
Russ. Noten 100 R.	204,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,10 bz
do. do.	3 1/2	100,10 bzG.
do. do.	3	86,10 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bzG.
do. do.	3 1/2	100,60 G.
do. do.	3	86,10 B.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,75 bz
Sts.-Schld-Sch.	3 1/2	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	98,00 bz
do. do. neue	3 1/2	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,60 bzG.
Berliner	5	113,20 bz
do.	4 1/2	109,10 bzG.
do.	4	104,90 bz
do.	3 1/2	99,00 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	97,90 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	98,20 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	96,60 B.
Pommer.	3 1/2	98,00 bz
do	4	103,00 G.
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3 1/2	97,00 B.
Schls. altl.	3 1/2	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3 1/2	97,90 G.
do.	4	
do. neudo.	3 1/2	97,90 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	96,90 G.
do. neul. II.	3 1/2	96,90 G.
Pommer.	4	103,90 bzG.
Posensch.	4	102,90 bzG.
Preuss.	4	102,90 bzG.
Schles.	4	102,90 bzG.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,25 G.
Bayer. Anleihe	4	106,80 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,50 G
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,75 B.
do. do. 1886	3	85,10 bz
do. amort. Anl.	3 1/2	97,60 G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	88,10 G.
Prss. Präm-A.	3 1/2	184 00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	407,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	
Bayr. Pr.-Anl.	4	143.50 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,80 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,70 bzB.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	137,25 B.
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	130,50 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 B.
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,70 bzG.
do. do.	5	44,70 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 bz
Buen. Air. G.-A.	4 1/2	54,50 bzG.
Chines. Anl.	5 1/2	104,90 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	95,30 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	92,25 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	97,75 G.
Finnländ. L.	—	58,80 bzG.
Griech. Gold-A	5	62,60 bzG.
do. cons. Gold	4	47,00 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	54,70 G.
Italien. Rente	5	91,40 bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	92,10 bz
Lissab. St. A. I. II	4	51,60 bzG.
Mexikan. Anl.	6	78,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	87,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	98,25 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	85,10 B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	82,60 G.
c. 250 Fl. 54.	4	127,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	331,70 bz
do. 1860er L.	5	128,25 bzG.
do. 1864er L.	—	327,00 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,25 bzB.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,70 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,10 G.
do. II. III. VI.	4	83,75 bz
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,25 bzB.
do. do. amort.	5	97,25 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	95,60 bz
do. 1887	4	59,50 G.
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	106,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,70 bzB.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	65,50 G.
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,20 bz
Pr.-Anl. 1864.	5	155,50 bz
do. 1866.	5	142,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4 1/2	99,70 G.
Schwedische	3 1/2	94,60 B.
Schw. 1890	3 1/2	94,90 G.
do. d. 1888	3	87,10 G.

Schw Hyp.-Pf.	4 1/2	102,10 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,00 B.
do. Rente	5	77,10 bzG.
do. neue 85	5	76,50 G.
Stockh. Pt. 85.	4 1/2	102,75 B.
do. St.-Anl. 80	4	101,00 G.
Span. Schuld.	4	60,25 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,30 bzB.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,50 bzG.
do. EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	96,30 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 B.
do. do. do.	4 1/2	101,39 bzB.
do. Papier-Rnt.	5	85,25 bzG.
do. Loose	—	261,50 bzB.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	61,50 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	4	82,75 bz
Crefld-Uerdng	0	61,25 bz
Dortm.-Ensch.	—	103,00 bzG.
Eutin. Lübeck	—	43,80 bzG.
Frnkf.-Güterb.	-	61,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	222,50 bz
Lübeck-Büch.	—	142 75 bz
Mainz-Ludwsh	—	114,00 bzG.
Marnb.-Mlawk.	—	62,00 bzG.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	—	73,60 bz
Saalbahn	—	25,30 bzG.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,75 bzB.
Weimar-Gera	—	17,10 bzG.
Werrabahn	—	69,80 bz
Albrechtsbahn	1	40,00 G.
Aussig-Teplitz	—	417,59 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	-	197,00 G.
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb	—	220,10 bz
Galiz. Karl-L.	4 1/2	92,30 G.
Graz-Köflsch.	—	112,90 B.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4 3/4	84,90 bz
Lemberg-Cz.	6 1/2	105,50 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	83,50 G.
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	—	100,25 bz
Raab-Oedenb.	—	25,25 G.
Reichenb.-P.	3,81	81,90 G.
Südöstr. (Lb.)	—	43,25 bz
Tamin-Land	0	2,10 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,50 bz
Pan. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	129,25 bz
do. Südwest.	5,45	73,20 bz

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	—	105,50 bzG.
Gotthardbahn	-	156,50 bz
Ital. Mittelm.	5	100,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	
Lüttich-Lmb.	—	25,10 bzG.
Lux. Pr. Henri	—	67,75 bz
Schweiz. Centr	—	119,10 bz
do. Nordost	—	106,60 bz
do. Unionb.	—	72,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		62,80 bzB.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	112,25 bz
Bresl-Warsch.	—	52,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,70 bz
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,75 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	113,60 bz
Marienb Mlawk	—	107,40 B.
Meckl. Südb.	—	20,10 G.
Ostpr. Südb.	—	106,25 bz
Saalbahn	—	90,50 G
Weimar-Gera	-	84,75 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3 1/2	99,10 bz
Berl. Potsd.-M.	4	102,00 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	102,70 G.
do. 90	3 1/2	98,75 B.
Oberschl. LitB	3 1/2	99,20 G.
do. Lit. E.	3 1/2	99,20 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3 1/2	98,75 G.
do. (StargPos)	4	101,60 G.
OstprSüdb. I-IV	4 1/2	103,25 bzG.
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	90,10 G.
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,25 B.
do.	4	100,00 G.
Franz.-Josefb.	4	82 90 bzG.
GalKLudwb g	4 1/2	
do. do. 1890	4	81,90 bzG
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,75 bz
KronpRudolfb.	4	82,30 G.
do. Salzkammg	4	100,75 G.
LmbCzern. stfr	4	81,60 bzG
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	81,75 G.
do. Staats-I. II.	3	108,20 bzG
do. Gold-Prio.	4	101,00 G.
do. Lokalbahn	4 1/2	85,30 bzG
do. Nordwestb.	5	92,40 bzB
do. NdwB. G-Pr	5	108,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,20 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,60 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	4	82,00 G.
Südöst- B. (Lb.)	3	
do. Obligation.	5	104,70 bz
do. Gold-Prior.	4	97,00 bz
Baltische gar.	5	96,70 bzG.
Brest-Grajewogar	5	
Gr. Russ. Eis. g. g.	3	
Ivang.-Dombr.	4 1/2	100,25 bzG.
Kozlow-Wor. g.	4	91,00 B.
do. 1889	4	91,10 bzB.
do. Chark. As. (O)	4	91,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,00 B.
Kursk-Kiew conv	4	91,75 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,80 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	92,90 bz
do. Smolensk g.	5	101,50 B.
Orel-Griasy conv	4	90,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,70 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,60 B.
Rybinsk-Bolog.	5	90,75 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	94,60 bz
Transkaukas. g.	3	77,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,40 bzG.
Warsch.-Wien n.	4	97,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	93,40 bzG.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,00 bzG.
Gotthardbahnov.	4	104,30 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,70 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,30 bz
do. Lit. B.	5	76,75 bz
Süd-Ital. Bahn	3	59,00 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	98,50 G.
Northern Pacific	6	114,80 bz
San Louis-Franc.	6	105,60 G.
Southern Pacific	6	110,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	92,20 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	112,50 B.
do. do. II.	3 1/2	108,10 B.
do. do. III. abg.	3 1/2	98,75 B.
do. do. IV. abg.	3 1/2	98,75 B.
do. do. V. abg.	3 1/2	93,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,75 G.
do. do.	4	102,30 bz
do. do.	3 1/2	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	94,90 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bzG
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,30 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,60 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,30 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	95,20 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	97,20 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,20 bzG.
do. do. do.	3 1/2	96,10 bzG.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,40 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,10 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bzG

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	65,00 bzG.
Berl. Cassenver.	—	124,80 bzG.
do. Handelsges.	—	140,25 G.
do. Maklerver.	—	127,25 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	—	140,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	95,60 bzG.
do. Wechslerbk.	—	96,90 bzG.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	138,25 bzB.
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	159,00 bzG.
do. Genossensch	—	116,00 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	116,00 bzG.
Disc.-Command	—	185,00 bz
Dresdener Bank	—	142,70 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	86,75 bzG.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	96,60 G.
Leipziger Credit	—	158 90 G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	106,25 bzG.
Maklerbank	—	112,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	133,75 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	—	107,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	100,00 B.
Nationalbk. f. D.	—	115,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	83,25 bzG.
Oester. Credit-A	—	
Petersb. Disc.-Bk	—	124,60 bzG.
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	—	
Pr. Bodencr.-Bk.	—	126,40 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	157,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	103,75 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	
do. Leihhaus	—	85,00 bzG.
Reichsbank	7,55	147,30 bzG.
Russische Bank	—	72,00 bz
Schles. Bankver.	—	110,50 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7 1/2	133,90 bz
Anglo Ct. Guano	—	154,00 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	910,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	86,10 G.
Bauges. Dtsche. Bau	—	78,25 G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	70,60 G.

Bauges. Humb.	6	126,75 G.
Moabit	8	131,60 G.
Passage	3 1/2	65,50 bzG.
U. d. Linden	0	9,00 G.
Berl. Elekt.-W.	9	139,50 bzG.
Berl. Lagerhof	0	79,00 bzG.
do. do. St.-Pr	3	
Ahrens Br., Mbt.	0	50,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	42,00 G.
Schultheiss-Br.	16	226,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3	87,50 G.
Deutsche Asph.	4	84,75 G.
Dynamit Trust.	11	134,00 bzG.
Erdmannsd. Sp.	6	93,00 G.
Fraust. Zucker	0	98,50 bz
Glauz. Zucker	12	114,00 bzG.
Gummi Harburg-Wien	20	252,25 G.
do. Schwanitz	0	167,00 G
do. Voigt Winde	8	121,75 G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,00 G.
Hemmoor Cem.	4	104,50 bzG.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	114,75 G.
Löwe & Co.	18	213,00 B.
Bresl. Linke	13 1/2	138,00 bz
do. Hofm.	13 1/2	
Germ. Vrz.-Akt.	6	89,00 bz
Görlitz ov.	8	118,50 G.
Görl. Lüdr.	13	128,75 bzG.
Grusonwerk	10	179,25 bzG.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	234,75 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,10 bzG.
Sudenburg	24	205,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	70,00 bzG.
do. Port.-Cem.	5 1/2	73,75 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	5 1/2	88,50 bzB.
do. (Giesel)	6	76,75 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	213,75 bzG.
Hamb. Pferdeb.	4	94,10 bz
Potsd. ov. Pfrdb.	4 1/2	92,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	4	84,50 G.
Rositzer Zucker	3	64 75 bzG.
Schles. Cem.	9 1/2	118,00 bz
Stett. Bred. Cem.	4	92,00 B.
do. Chamott	15	194,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13 1/3	124,00 G.
Berzelius	12	122,10 G.
Bismarckhütte	—	134,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	116,75 bz
Donnersmarck	—	80,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,40 bz
Gelsenkirchen	12	137,10 bz
Hibernia	12	110,80 G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	36,75 bzG.
Inowracl. Salz	0	40,10 G.
König u. Laura	8	94,90 bzB.
Lauchham. ov.	—	99,60 bzG.
Louis. Tief. St.-Pr	—	106,50 bzG.
Oberschl. Bd.	2	47,50 bzG.
do. Eisen-Ind.	6	113 00 bz
Redenh. St.-Pr.	—	11,00 bz
Riebeck. Mont.	15	161,00 bzG.
Schles. Kohlw.	0	25,00 bzG.
do. Zinkhütte	18	171,25 bzB.
do. do. St.-Pr.	18	171,25 bzB.
Stolb. Zink-H.	2	38,20 bz
do. St.-Pr.	7	106,00 B.
Tarnowitz ov.	—	35,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.